

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 4

Artikel: Korpsgeist 2015 : nur gemeinsam kommen wir weiter

Autor: Arnold, Michael

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Korpsgeist 2015: Nur gemeinsam kommen wir weiter

Der Korpsgeist-Anlass der Generalstabsoffiziere lockte am 19. Februar 200 Gäste nach Kriens. Generalstabsschule und Gesellschaft der Generalstabsoffiziere treten dabei seit über zehn Jahren gemeinsam auf. Im laufenden Lehrgang kann jeweils mit dem jungen Nachwuchs auf Tuchfühlung gegangen werden. Erinnerungen an die eigenen Kurse werden wach – und streng geht es auch heute noch zu. Doch es überwiegt die Befriedigung, Ausserordentliches zu leisten für unsere Armee und die Sicherheit.

Michael Arnold, Stv. Chefredaktor ASMZ

Viele bekannte Gesichter, ältere und jüngere, fanden sich an diesem kalten Wintertag in Kriens ein. Einmal im Jahr trifft man sich quasi en famille, tauscht sich aus und freut sich, dass es weiter geht mit motivierten jungen Kadern, die den Schritt zum Generalstabsoffizier wagen. Von ursprünglich 41 Anwärtern im Jahr 2014 sind 25 geblieben: 18 Milizoffiziere (die Hälfte davon Angestellte VBS) und sieben Berufsoffiziere. Das ist an sich eine gute Mischung, doch der Druck auf die Kandidaten aus der Wirtschaft ist enorm. Der hohe Aufwand wird sich aber auch für deren Arbeitgeber lohnen. Wer 48 Stunden lang konzentriert an einer kompletten Beurteilung der Lage, Entschlussfassung und Befehlsgebung für einen grossen militärischen Verband arbeiten kann, beweist Belastbarkeit und Lösungsorientierung. Seriöse Denker und Macher: Wo sind die nicht schon gefragt? Gemeinsam muss es daher gelingen, die Besten der Guten dafür zu gewinnen. Man muss ihnen aber eine faire Chance geben, die militärische Eignungsprüfung auch als Nichtkombattante (Mehrheit) zu bestehen und sich optimal auf die Generalstabslehrgänge vorbereiten zu können.

Generalstabsausbildung bleibt nicht stehen

Brigadier Daniel Lätsch ist anzumerken, dass er sich mit einem «feu sacré» für seine Generalstabsschule und deren Absolventen einsetzt. Dies beginnt bei intelligenten, fordernden Lehrgangskonzepten, die stets weiter entwickelt, an die aktuelle Bedrohung angepasst und auch auf neue Bedürfnisse wie das Denken im operati-

ven Kontext ausgelegt werden. Die Verteidigung und damit der Kampf der verbundenen Waffen stehen nach wie vor inhaltlich im Zentrum. Dies auf der Grundlage eines hybriden Konfliktbildes, wie es uns in Südosteuropa gegenwärtig vorgeführt

«Wenn wir verhindern wollen, dass sich das Gripen-Resultat wiederholt, brauchen wir geschlossene Reihen.»

Chef der Armee

wird. Dabei stehen der Einsatz mechanisierter Brigadekampfgruppen im Angriff und im Rahmen eines höheren taktischen Einsatzverbandes (Boden) sowie die Zu-

sammenarbeit mit den Territorialverbänden im Vordergrund. Eine entsprechende Übung ist mit Erfolg auf dem Führungssimulator mit Stäben der Pz Br 1 durchgeführt worden. Mit dem Grossraum Basel hat man ein Operationstheater gewählt, das die vielen kniffligen Fragen in Führung und Einsatz an den Tag bringt. Nur so kommen wir echt weiter, auch in der Doktrin. Der Führungssimulator, dem in Bälde eine neue Kern-Software zulaufen wird, ermöglicht als zweites Standbein der Generalstabsschule die angewandte Stabsausbildung.

Lage ist äusserst bedenklich

Der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, mahnt einmal mehr zu Ehrlichkeit in Sachen Bedrohung und Antworten darauf. Wie beim Arabischen Frühling sind wir erneut überrascht worden von der militärisch unter-

mauerten Machtpolitik und Aggression im Osten der Ukraine. Der Krieg beginnt inmitten des Gegners (Ukraine) mit Cyberattacken, Desinformation und kleinen zivilen oder paramilitärischen Gruppen, die sich der Schlüsselinfrastruktur bemächtigen. Mit dieser erfolgreichen Doktrin sind wir konfrontiert – und dabei ist die Ukraine keineswegs ein militärischer Zwerg. Europa hat weitgehend abgerüstet, in

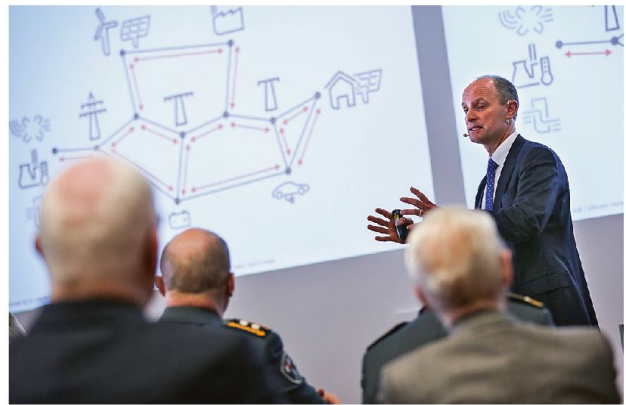
Angeregte Gespräche beim Besuch des GLG II, hier mit Hptm Breu.



Russland aber ist das Gegenteil passiert unter Putin. Und das ist nicht alles: Schuldenkrise und Schlaumeiereien als Lösung, IS-Terror und eine schockierte statt konsequent handelnde Welt, Anschläge in Paris und Brüssel mit dem Beweis, dass es plötzlich Tausende Soldaten für den erhöhten Schutz braucht (neben 88 000 Polizisten in Frankreich noch 10 000 Soldaten).

Daneben stellen wir fest, wie vieles in unserem Sicherheitsverbund Schweiz noch im Argen liegt, so wie es die SVU-14 gezeigt hat. Wer, ausser der Armee, kann eine permanente Verbindung Bund – Kantone herstellen und mit einer systematischen Stabsarbeit Probleme zur richtigen Zeit lösen? An echter Stabsarbeit kommt man auf keiner Stufe herum, auch nicht in den Kantonen. Übri-

gens sollte man nicht voreilig sagen, man brauche die Armee nicht. Wenn da nicht schnelles Dazulernen in gelebter Partnerschaft Schule macht, handelt man weder konsequent noch verantwortungsvoll. Die Armee gibt sich Mühe, ihre Kader zu Verantwortung zu erziehen und ihnen das Rüstzeug für eine effiziente Führung mitzugeben. Das darf man ruhig beispielhaft nennen. Nach wie vor 3,8% eines Rekrutenjahrganges werden zum Leutnant brevetiert, davon voll-



Pierre-Alain Graf, CEO Swissgrid: gefährdete Netzsicherheit.

Bilder: HKA

ziehen 20 bis 30 Offiziere den Schritt zum Generalstabsoffizier. Halten wir Sorge zu diesen Kadern, ohne sie funktioniert die Armee nicht. Sie haben aber ein Anrecht darauf, dass in der Krise auch die zivile Führung funktioniert.

Vereinsversammlung 2015 der Gesellschaft der Generalstabsoffiziere (GGStOf)

Korpsgeist 2015 war ein rundum gelungener Anlass mit vielen Facetten. Die 200 Teilnehmer erhielten vom Chef der Armee, KKdt André Blattmann, einen Einblick in den aktuellen Stand der Geschäfte der Sicherheitspolitik in unserem Land. Im Zentrum der Ausführungen stand die Weiterentwicklung der Armee. Der Kommandant der Generalstabsschule, Brigadier Daniel Lätsch, erläuterte die Szenarien und Übungsanlagen, mit denen die künftigen Generalstabsoffiziere auf ihre anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet werden. Der CEO von SWISSGRID schliesslich, Pierre-Alain Graf, zeigte eindrücklich auf, wie eng die Energieversorgung mit der Sicherheit des Landes



Oberst i Gst Fritz Messerli, Präsident GGStOf

und dem Funktionieren unserer Gesellschaft verbunden ist. Die drei Referate vermittelten den Teilnehmern vertiefte Erkenntnisse und Konsequenzen, die bei der Weiterentwicklung von Organisation, Ausrüstung, Ausbildung und Doktrin der Armee zu beachten sind. Nebst den inhaltlichen Themen stand selbstredend auch die Pflege der Kameradschaft unter Generalstabsoffizieren im Vordergrund. Teilnehmer aller Jahrgänge und Grade nutzten die Gelegenheit für den Austausch. Beim Besuch des Generalstabslehrgangs II in den Schulungsräumen erhielten sie weiter einen Einblick in

die Ausbildung der zukünftigen Generation von Generalstabsoffizieren. In der Vereinsversammlung der Gesellschaft der Generalstabsoffiziere (GGStOf), die am Nachmittag desselben Tages durchgeführt wurde, standen Ersatzwahlen für den Vorstand auf der Tagesordnung. Nach vielen Jahren im Vorstand wurde Oberst i Gst Markus M. Müller unter Verdankung der geleisteten Dienstverabschiedet. Neu wurden Maj i Gst André Stirnimann und Maj i Gst Peter Stephani in den Vorstand gewählt. Die Vereinsversammlung hat weiter der Revision der Statuten zugestimmt und damit die Ausrichtung der Gesellschaft im Bereich Sicherheitspolitik bestätigt. Die GGStOf wird sich auch

in Zukunft aktiv an der Diskussion zu sicherheitspolitischen Themen beteiligen und ihren Beitrag als Expertengremium leisten. Anlässe wie Korpsgeist sind wichtig und erlauben allen Beteiligten die Informationsbeschaffung aus erster Hand. Sie dienen weiter der Meinungsbildung im Hinblick auf die bevorstehenden Schritte zur Weiterentwicklung der Armee (WEA). Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle dem Kdo Gst S für die generalstabsmässige Organisation und Durchführung.

Oberst i Gst Fritz Messerli, Präsident Gesellschaft der Generalstabsoffiziere

Schweiz braucht immer 20 Jahre länger

Pierre-Alain Graf, der CEO von Swissgrid, dürfte dem einen oder anderen die Augen geöffnet haben über die Verwundbarkeit unserer Stromversorgung. Wir sprechen von einem Verteilnetz von 7000 km Länge, das früher 34 Eigentümern gehörte, und von 40 Punkten mit internationaler Anbindung. Ein Grossteil des Netzes ist überaltert, an der Kapazitätsgrenze und muss hinsichtlich neuer Energiestrategie 2020–2050 umgebaut werden in ein dezentrales System. Bewilligungsverfahren für Leitungen ziehen sich aber durchschnittlich 15 Jahre dahin. Die Frage ist also nicht, ob es ein Blackout geben könne, die Frage ist nur wann. Millisekunden können entscheiden, wenn Konsum und Produktion nicht im Gleichgewicht sind. Die Folgekosten betragen dann zwei Milliarden CHF in 24 Stunden. Der Schutz der kritischen Infrastruktur ist zudem gegen bewusste Angriffe wenig ausgeprägt. 100 Millionen CHF müssen in den nächsten zwei Jahren dringend investiert werden. Die 650 beteiligten Firmen brauchen dabei verbindliche Normen, die konsequent umzusetzen sind. Eine gemeinsame Informationsplattform ist ebenso von Nöten wie eine Kommandostruktur für die Krise. Und dann heisst es auch: üben, üben, üben. Nichts Neues für die Armee, auch nicht die Aufholjagd in Bezug auf die Sicherheit, wenn wir die Zukunft gemeinsam meistern wollen. ■